

# Osttiroler Heimatblätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

31. Jahrgang

Donnerstag, 21. November 1971

Nummer 11

Gabriel Ortner:

## Der Kreuzgang im Franziskanerkloster

Zum 600jährigen Bestand des Karmeliten-Franziskanerklosters Lienz im Jahre 1949, zu dessen Anlaß die Franziskanerkirche gründlich renoviert und die Pfarre „St. Marlen“ gegründet worden war, brachten die „Osttiroler Heimatblätter“ eine Sondernummer heraus, worin P. Dr. Florentin Nothegger, Geschichtsprofessor am Gymnasium der PP. Franziskaner in Solbad Hall, ausführlich über die Geschichte des Klosters — von 1349 bis 1785 als Stätte des Karmelitenordens, ab 19. April 1785 Franziskanerkonvent — berichtete. Kustos Dr. Franz Kollreider behandelte in einem Beitrag das Kunstgeschichtliche aus Kirche und Kloster, aus dem wir einiges zitieren.

„1696 beginnt der großzügige Um- und Neubau des Klosters, dessen Gesicht wir heute vor Augen haben. Unter den damaligen Karmeliten-Prioren (1697 — 1706) wurde der große, einstöckige „Vierkanter“ um den rechtwinkligen Mittelnof innerhalb des alten Klosterkomplexes errichtet, der Kreuzgang von 3 auf 5 Meter erweitert und teilweise aufgefüllt, um ein durchgehend gleiches Niveau, ähnlich den Wandelhallen der italienischen Paläste, zu gewinnen. Damals wurde das alte Priorat zu einem intimen Arkadenhof mit dem im Erdgeschoße vermauerten Laubengange umgewandelt. Der lichte, weite Kreuzgang erhielt in den mächtigen Rundbogenfenstern und schweren Stuck-Konsolen am Gewölbeansatz eine beachtliche Zier.

Die 18 Holztafel-Rundbogengemälde des Kreuzganges tragen die Jahreszahl 1706, gleich wie ein frühbarocker wuchtiger Eihentisch im Speisesaal mit eingelegtem Karmelitenwappen. Diese Jahreszahl deutet darauf hin, daß die Gemälde vom selben Maler stammen. Sie gleichen sich sowohl in der Ausführung wie Thematik; es sind zumelst junge Menschen dargestellt, die aufgrund ihrer Weltentsagung eine wunderbare Führung und Auszeichnung im Karmelitenorden erfahren haben. Fünf der Bilder enthalten je ein eigenes Stifterwappen.

Der Kreuzgang birgt auch noch 24 ovale Medallions, die zum Teil Gründer von Orden und Kongregationen, zum Teil Karmelitenheilige darstellen. Vor dem Eingang zur

Sakristei deckte ein Grabstein mit der Jahreszahl 1562, erinnernd an den 2. Stifter des Klosters P. Zach, den Abgang zur Gruft.“

In den letzten 20 Jahren — die restaurierte Kirche zeigt heute schon wieder zahlreiche Schäden und Mängel — wurden die Renovierungsarbeiten beharrlich fortgesetzt. Nach dem Kircheninneren erhielten die Eingänge, die Fassade und der Vorplatz ein neues Gesicht. Der westliche und südliche Klostertrakt wurden baulich modernisiert, sodaß dort in hellen und freundlichen Räumen die Leihbücherei — etwa 8.000 Bände — mehrere Jugendzimmer, die Pfarrkanzlei und ein kleiner Saal, meist als Probelokal für den Kirchenchor und Kinderchor St. Marlen verwendet, eingerichtet werden konnten. Der im Kreuzgang (westlicher Teil) nur behelfsmäßig abgeplankte Pfarrsaal konnte aufgelassen werden, weil im 1. Stock des Südtraktes ein neuer entstand. Einen gründlichen Umbau erfuhr auch die Orgel in der Klosterkirche.

Da nun wesentliche Vorarbeiten geleistet und der Kreuzgang, der ja durch den Pfarrsaal und die Klausurtür abgetrennt

und daher nur in seinem südlichen Teil der Öffentlichkeit zugänglich und seiner Zweckentfremdung entzogen war, konnte auf Bemühen des jetzigen Pfarrers und Guardlans P. Basilius Eric mit der Restaurierung begonnen werden. Er sollte in seiner neuen Gewandung und Ausstattung seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt und für alle geöffnet werden. Nach Fertigstellung der Arbeiten ist dieses Ziel auch erreicht worden, denn jetzt ist der Rundgang möglich und jeder Besucher kann neben dem Blick in den mit Blumen bepflanzten Mittelnof auch alle Rundbogengemälde und Medallions betrachten.

Die erste Arbeit bestand in der umfassenden Trockenlegung der Mauern. Sodann wurden die alten Fenster mit Holzrahmen beseitigt und durch Eisenrahmen mit Bleiverglasung ersetzt. Damit hat man durch das farblose Glas einen besseren Lichteinfall und mehr Helligkeit erreicht. Das südliche Mittelfenster trägt das Bild des heiligen Antonius, früher als Kirchenfenster in Verwendung gewesen. Der nun geschlossene Raum erhielt einen haltbaren Verputz und



Im erneuerten Kreuzgang

Foto: H. Werschaler

gefliesen-Boden (425 m<sup>2</sup>). Auch die Türen vom Kreuzgang in die Kirche bzw. in verschiedene Klosterräume wurden erneuert.

Im Zuge dieser Restaurierung waren manche Änderungen notwendig. Nicht ohne Widerstand verlegte man die Lourdesgrotte aus der Kirche, dort seit 1882, in den westlichen Teil des Kreuzganges. Der dadurch entstandene Spitzbogen-Zugang vom Vorraum der Sakristei in das Presbyterium der Kirche steht offen, soll aber aus Gründen der Zugluft mit einer Flügeltür versehen werden. Der vordere Eingang in die Kirche wurde zugemauert, der vor der Kanzel verbreitert. Die an P. Zach erinnernde Grab-

platte wurde in die Kirchenwand eingebaut. Sobald die geplante Kirchenheizung errichtet ist, wird auch der Ziegelfliesen-Boden bis heraus zur Pforte erstellt werden.

Natürlich verlief die Restaurierung unter der Obhut des Denkmalamtes. Dieses nahm sich besonders der Rundbogengemälde und Medaillons an. Bisher renovierte der akad. Maler Pokorný sechs Gemälde, und einige Medaillons sind derzeit beim akad. Maler Höfer in Innsbruck in Bearbeitung. Die übrigen wurden zunächst gewaschen, sollen aber im Laufe der nächsten Jahre aufgefrischt werden. Sie bilden ob ihres Alters (fast 270 Jahre) ihrer Qualität und des guten Erhaltungszustandes den wesentlichen Schmuck im Kreuzgang.

Abgesehen von vielen persönlichen Eigenleistungen — P. Basillus ist nicht nur Initiator und Organisator, sondern auch der beste Mitarbeiter — beliefen sich bis jetzt die Kosten auf etwas mehr als eine halbe Million Schilling. Davon leistete die Stadt Lienz S 100.000.—, an Eigenmitteln mußte der Konvent S 200.000.— aufbringen, von der bischöfl. Finanzkammer (Wiedergutmachungsmittel) flossen S 36.000.— und aus Spenden S 50.000.— zu. Angesichts des Schuldenstandes und im Bewußtsein, daß mit der Restaurierung des Kreuzganges ehrwürdiges Kulturgut erneuert und der Öffentlichkeit erschlossen wurde, hofft der Bauherr auf eine spürbare Unterstützung durch das Land Tirol.

Hans Trojer:

3. Teil

## Die Außervillgratner Mundart

Hauptwörter, die im Geschlecht von der Hochsprache abweichen

### das GRIMMEN

(Weh, Bauchweh)

nur *dá grimn*; *dá bauchgrimm*.

### die GUGEL

(Art Kapuze)

*dá gógl*, *dá gógl*, *dá gégl*, *dá gígl*, *dá gírgl* = ründlich gebundener Haarschopf oder aufgesteckter Zopfknötchen;

*dá gógl* = Kosewort, *di gágl* = Schimpfwort für Kleinkinder und kleingewachsene Kinder; im übrigen fällt hier die Labilität des betonten und einzigen Vokals auf.

### das GULASCH, der GULASCH

(ung.; ungarisches Fleischgericht)

*dá ggollasch*, in Gastbetrieben *s ggollasch*; der alte männliche Gebrauch wird von M. Lang-Reitstätter<sup>2)</sup> belegt, indem sie u. a. Zweifelder wiedergibt, die vor dreißig Jahren in Außervillgraten nach der Schnadahüpfmelodie gesungen wurden, darunter diesen:

„Ben Deutsch, da habma an Gollasch ungschaffn, bikemm homma die Lung' und Leber von an Affn“.

### der GUMMI

(ägypt., g.-ml.; erstarrter Pflanzensaft) *di ggumme*, vgl. ital. la gomma, heute auch *dá ggumme* recht geläufig = der Radiergummi und Gummi in jeder Verwendung.

### das GUMMIELASTIKUM

(ägypt., g.-ml.; Kautschuk) *dá* und *s gummelastik* = Gummiband;

### GURT

*dá gurt* = breiter Ledergürtel, die *fásche*; mit Silberdraht, Federkiel oder Seidengarn ornamental oder figural besticktes Stück der Alpertracht;

*di gurte* = Bindseil beim *haibiri*; dicker, aber kürzer als das Tragsil für *s haiballe*; *dá girtl* = Gürtel an Kleidern und Mänteln.

### der GUSTO

(l. i.; Geschmacksrichtung, Nelgung) *dá* und *s gústa*; *gústastíckl* = Gustostückl, Kostprobe; *des is ót mei pústa* = das ist nicht nach meinem Geschmack.

### das GUTE

alle drei Genera: *dá guít*, in *guíte höbm* =

arbeitswillig, zugänglich sein; diese Metapher wirkt so stark, daß sie an eine mythische Personifikation gemahnt; der Widerpart ist *dá nazz* oder *dá támsch*; ebenfalls metaphorisch *ka(n) guít lion* = tut ein Früchtel, das ständig mit Gesetz und Ordnung zu tun bekommt; *di guítikal* = Leckerbissen, Wohltat, Wohlsein; *s guítele* = Süßigkeit für Kinder.

### das HAAR

*s hör* = Körperhaar; *dá hör* = Flachs.

### der/die/das HALFTER

nur *di hálftd* = Hosenträger.

### der HEBEL

*dá höibl* = Griff, Handhabe an Geräten; selten *s höibe* = Stiel bei Beil und Hacke, Pickel, zapfn und *wólhau*. Schaufeln, Gabeln, Rechen, Krücken, Hauen, Schlegel, Besen und Bürsten *hábm an stiel*.

### die HEFE

nur *dá höifl* = Gärstoff; verächtlich für aufgeweilchte Erde, für Schlamm und Kot

### das HEIDEKRAUT

nur *dá hdda*.

### das HEKTAR

(g.; OR. als zulässig auch: der Hekter) *dá* und *s hektár*, auch *hektar*.

### das HEKTOLITER

(OR. als zulässig auch: der Hektoliter) nur *dá/di hektolitá*.

### die HEXE

*di hexe* = Mythen- und Märchengestalt; Schimpf für Frauensperson; ganz selten *dá hex* = Fabelwesen, Kosewort für kleine Kinder; Hornung bezeugt dieses Maskulinum auch für das Defereggental<sup>3)</sup>; der ernsthafte Hexenglaube ist zwar seit kurzem tot, nicht aber sein Vokabular: *des is ka hezareit*; sein *a wi vdhert* = sein (als) wie verhext, es will und will nicht gelingen; *niaddgáhn* (*scharn*) *u wi wónn* *friach di hexn wárn* = regnen oder hageln, als wären tatsächlich die Hexen am Werk; *mit n hábn ehn dhntásrin* = mit dem heißen Eisen dahinter sein; hiezu besitze ich einen greifbaren Beleg, ein sogenanntes *rohmsirn*; handgeschmiedet,

$\frac{1}{2}$  m lang, unten in der Form eines alten Uhrengewichtes verdickt, hier prismatisch sowie abgekantet und auf jeder Mantelfläche mit einem Kerbkrauz versehen (!), oben zu einem Haken gekrümmt, im Herdfeuer erhitzt, war man mit ihm dahinter(!), wenn der Rahm im *schidka* nicht buttern wollte, weil er eben nicht die richtige Temperatur hatte; heute wird diesfalls Wasser zugegossen.

### der HOCHMUT

*dá hdachmut*; gelegentlich *femjnin*, wohl gegen die Affinität zu Demut und Sanftmut; *s Übermut*.

### der HOLDER, der HOLLER,

### der HOLUNDER

*dá/di holdá*, meist pl. *di holdárn* und die Zusammensetzungen *di holdástaude*, *di holdástrutze* (Holunderbeerenmus).

### der HUDEL

(Lappen, Lumpen, Lump)

*di hudd* = Fetzen; verächtlich auch für Kleid und schlecht gedörrtes Heu; *dá hudla* = Person, die schlampig und flüchtig arbeitet, betet, spricht usw.; *dá hudra* = Person, die schlampig angezogen ist.

### der HUSTEN

nur *di huífte*, *di kaichhuífte*.

### das INLETT

(nd.; baumwollener Federheber) *dá* und *s inlett*, öfter *dá jeddháiba*.

### das INTERESSE

(l. i.; Teilnahme, Nelgung, Aufmerksamkeit) *di hntresse*, heute überwiegt unbehaucht *s intresse*.

### die JACKE

(f.; süddeutsch für Hauskittel, -rock; der Janker)

*dá jangpa* = Rock für Mannsleute; *dá jarke* = Joppe, Weste, Oberteil eines Damenskostüms.

### die JOPPE

(ar., ml., l.; derbe Jacke) *dá joppe*; selten zu hören.

### das KABEL

(ar.-ml., l.-ndrl., nd.; Leiter für elektrischen Strom) nur *dá kábl*.

**die KACHEL**

(l.)  
 nur *dá káchl* = Nachtopf; verächtlich für großen Hut und große Glocke; Ofenkachel, auch feminin.

**die KACKE**

(l., Kot)  
 nur *dá kákn*, witzig *dá kaktus* = dickliches Darmexkrement.

**der KALENDER**

(l. - ml.)  
 alle drei Genera: *dá/di/s kalóndá*, sächlich am seltensten; weiblich: *altherkömmlich*; Zusammensetzungen: *di/dá reimnicht-, bawrn(bunt)- und missionskalóndá*.

**die KAPSEL**

(l.)  
 nur *s kapsl* = Zündkapsel; die Mohnkapsel heißt *di mónggguggl*.

**das KARAT**

(g. - ar., ml., f.; Goldanteil an Legierungen)  
*dá karát*; meist pluralisch gebraucht.

**das KARNIES**

(l. - l.)  
 nur *di karníse* oder *kanissa* = Vorhang-Lauffelste.

**das KARREE**

(l., l.; Viereck)  
 nur in der Zusammensetzung in *(ar) höllkarree* *dáherkemm* = im Laufschritt herkommen.

**der KARREN, die KARRE**

der Karren ist ungebräuchlich, dafür *dá ggrátte* und *di ggrarre*; *dám af dá ggrarre sein* = immer unterwegs sein, ganz gleich, ob zu Fuß oder sonstwie. Späßhaft volksetymologische Erklärung des Talnamens Villgraten: weil die ersten Siedler mit (vielen) *ggrátten* hereingezogen seien; wären sie auf Kutschen gekommen, hieße es *viggutschn*.

**der KATARH**

(g.; Schleimhautentzündung)  
*s/dá katarr*.

**der/das KAUTSCHUK**

(indian., sp., f.; Gummirobstoff)  
 nur *dá kautschuk*; selten zu hören.

**der/das KEKS**

(e.; kleines Trockengebäck)  
*dá/s keks*, meist dim. *s keksl*.

**der KIEFER**

*dá/s kiefd* = Ober- und Unterkiefer.

**das KILO (GRAMM)**

(g.)  
 nur *dá kíllá*.

**das KILOMETER**

(g.)  
 nur *dá kíllmétrá*.

**das KILOWATT**

*dá/s kíllowatt*.

**der KIPFEL, das KIPFEL**

(l.; kleines Weißbrot, Hörnchen, Gebäck)  
 nur *s ggpífl* = runde Weißbrotsemmel; der niedrige Preis verführte zum Vergleich *bikemm* *wt a ggpífl* = so leicht (und so billig) zu einem Ehepartner kommen.

**der KITSCH**

(e. - am.; Schund, Geschmachlosigkeit)  
*dá/s kitsch*.

**die KLARINETTE**

(f., l., f.; Holzblasinstrument)  
*s klarínett*, heute meist *di klarínette*.

**die KLAUE**

nur *s kláw* = Zeha bei Tieren; verächtlich für Fuß beim Menschen.

**der KLEE**

*dá kléa* = botanischer Gattungsname; im einzelnen aber *s kléa*; *s droi-, vi.- und fünfkléa*.

**der/das KNAUEL**

*dá/s knoile*, wobei diminutiv empfunden wird; *dá knoile* = Kosewort für dickleibige Person.

**der KNOLLEN**

*dá knolle*, *dá buttáknolle*, häufiger *s knölle* = Butterknollen; *dá kno(u)llé* = Kosewort für gutgenährte Person; *dá misáknolle* = nur in IV.: in einer Holzschalung zu einem rechteckigen Prisma gemodelter, mit Wasser durchfeuchteter Almmist, der im Herbst geformt, im Stall der Kaser gelagert und im Winter herunter auf das Heinfeld gezogen wird.

**der KNÖDEL**

(süddeutsch für: Kloß)  
 nur *s knöidl* = Tiroler Knödel; Übername für eine dicke Person.

**der KOCH**

*dá koch*, aber auch *s koch* = das Geköche; *a hönnkoch* = breiiges Hühnerfutter aus *plutma* und *híndárn kouru*, abgekocht.

**der KOFFER**

(g. - ar., sp., f.; OR nur männlich, BR, männlich und sächlich)  
 meist *dá góráf*, manchmal *s góráf*; seit neuestem ist *dá koffáradíó* ein Begriff.

**die KOHLE**

*di kouhle* = Holz-, Brau- und Steinkohle; daneben *s koll*, pl. *di köllá* = kleines glührotes oder schwarzes Holzstück.

**der/das KOMPROMISZ**

(l.; Übereinkunft, Ausgleich)  
 nur *dá kompromíß*; selten zu hören.

**das KONTO**

(l., l.)  
*dá/s konto*.

**der KOT**

(Abgang, Schmutz)  
 nur *s káat* = Kosewort für ein liebes Kind oder für eine scheinische Person; *di káatlágge* = Kotlacke, das ist die blanke, mit Steinen grob gepflasterte oder mit Brettern eingepflankte Stelle vor dem Haus(tor), in die Wasch- und Abspülwasser, Urin und andere Abfälle geschüttet werden; heutzutage werden in den Küchen Abspülbecken installiert; die Abwasserleitung führt in die Jauchegrube oder ins Freie.

**die KRALLE**

*dá/die krópl*, jünger *di krállé*; metaphorisch *di krópl*, *di králl firratian* = die Krallen hervorkehren, sich wehren.

**die KRANKHEIT**

alt und selten *dá kránk*, z. B. *das mácht díss dá kránk* = das rührt alles von dieser Krankheit her; allgemein *di kránkat*; e. Gesundheit.

**die KRESSE**

nur *dá króss*, *dá gátrínkróss* und *dá wíldé króss*; dieser ist schärfer; beide kommen auf den Tisch, meist mit Kartoffeln gemischt; der erste Grünzeugsalat.

**das KREUZ**

(l.)  
*s kraz*; aber in *kruz ródn*, *werfn*, *jógn*, *schlógn* usw. mutet maskulin an; vgl. hochsprachlich: in die Kreuz und Quere.

**die KRÖTE**

nur *dá kroute* = Kröte, Frosch; grober Schimpf für Kinder; heute ist *dá frosch* häufiger.

**das KUBIKMETER, -DEZIMETER -ZENTIMETER, -MILLIMETER (nl.)**

nur *dá kuwíkmétrá*, *dá kuwíkdézímetrá*, *dá kuwíkzéntímetrá*, *dá kuwíkmíllímetrá*.

**das KUMMET, das KUMT**

(Polsterbügel um den Hals von Zugtieren)  
 nur *dá kúmat*.

**das LAB**

(Ferment im Kälbermagen)  
*s láb*; vereinzelt noch, besonders noch in IV., das alte Kompositum *di kóslawe* = das Käselab; um das Gerinne der Milch zu beschleunigen, verwendete man früher *an kítzdmóge* (Kitzmagen); heute kauft man Lab im Laden.

**das LEID**

noch häufig *dá léd*, *an léd hóbm*; *lédik sein* = jemanden schwer vermissen, weil er fortgezogen oder gestorben ist; selten *s leid*.

**das LEIDEN**

normal *s leídn*, metaphorisch *des (h)át a leídn* = das hat Schwierigkeiten, Schwierigkeiten in jeglichem Belang; aber *di leíde hóbm* = krankheitshalber, aber auch sonstiger widriger Umstände wegen zu leiden haben.

**der LEINSAMEN, die LINSE**

nur *di línasat*; überrätige *línasat*, breifig gekocht, bekommt ein trächtiges Rind in den Tagen vor und nach dem Kälbern, damit es *guít ínglónt* (Euter macht).

**der LETTEN**

(Ton, Lehm)  
 in AV. nur *dá lette*, in IV. *dá/di lette* und sogar *s lett* = aufgeweichte Erde.

**die LEUTE**

*di laít*, aber auch *s laít*, in diminutiver und liebkosender Absicht gebraucht; damit redet man Kleinkinder an.

**das LEXIKON**

(g. - l.)  
*dá/s lezíkon*.

**der LIKÖR**

(l., f.; Süßbranntwein)  
*s líkór*, selten *dá líkór*.

**die LIRE**

(l.)  
*dá líre*; maskulin in Affinität zum Schilling.

**das LITER**

(g. - ml., f.)  
*da/di líttá*, aber nie sächlich.

**die LOCKE**

*di locke*, *di hórlöcke*; aber *dá lock*, *a lock hór*, *wolle*, *haú* = ein Büschel Haar, Wolle, Heu.

**die LUNSE**

(Achsenagel)  
 nur *dá lúna*.

Die Grundablösen für den Bahnbau im östlichen Pustertal nach den Verfachbüchern der Gerichte Lienz und Sillian

2. Teil

Main table with columns: Besitzverhältnisse - Art der Realität, Ablösungsbeitrag in Gulden (G) und Kreuzer (K) ö. W., G, K. Lists various owners and their respective contributions in Lienz, Burgfrieden, Bannberg, Schrottendorf, and Thal.